

Der folgende Text (Seneca, Medea 910 - 944) ist unter Berücksichtigung der Leitlinien 2, 3 und 5 zu interpretieren! Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text

- 910 Medea nunc sum; creuit ingenium malis:
 iuuat, iuuat rapuisse fraternal caput,
 artus iuuat secuisse et arcano patrem
 spoliasse sacro, iuuat in exitium senis
 armasse natas. quaere materiam, dolor:
 915 ad omne facinus non rudem dextram afferes.
 Quo te igitur, ira, mittis, aut quae perfido
 intendis hosti tela? nescioquid ferox
 decreuit animus intus et nondum sibi
 audet fateri. stulta properaui nimis:
 920 ex paelice utinam liberos hostis meus
 aliquos haberet – quidquid ex illo tuum est,
 Creusa peperit. placuit hoc poenae genus,
 meritoque placuit: ultimum magno scelus
 animo parandum est: liberi quondam mei,
 925 uos pro paternis sceleribus poenas date.
 Cor pepulit horror, membra torpescunt gelu
 pectusque tremuit. ira discessit loco
 materque tota coniuge expulsa redit.
 egone ut meorum liberum ac prolis meae
 930 fundam cruorem? melius, a, demens furor!
 incognitum istud facinus ac dirum nefas
 a me quoque absit; quod scelus miseri luent?
 scelus est Iason genitor et maius scelus
 Medea mater – occidant, non sunt mei;
 935 pereant, mei sunt. crimine et culpa carent,
 sunt innocentes, fateor: et frater fuit.
 quid, anime, titubas? ora quid lacrimae rigant
 uariamque nunc huc ira, nunc illuc amor
 diducit? anceps aestus incertam rapit;
 940 ut saeua rapidi bella cum uenti gerunt,
 utrimque fluctus maria discordes agunt
 dubiumque feruet pelagus, haut aliter meum
 cor fluctuatur: ira pietatem fugat
 iramque pietas – cede pietati, dolor.

912 artus *A*: or- *E* 913 spoliasse *E*: -are *A* exitium *AE*^c: -itum *Eac*

922 peperit *A*: -irit *E* 923 ultimum magno *vM*: u. agnosco *E*:
 -o magno *A* 924 parandum *A*: -en- *E* 930 ah *Ascensius*: ha *A*:
 om. *E*; cf. 139 939 diducit *A*: de- *E* 940 rapidi *E*: rab- *A*

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung (Theodor Thomann 1978)

Medea bin ich jetzt; gewachsen ist meine Natur durch die Leiden. Mich freut, mich freut, das Bruderhaupt losgerissen zu haben; mich freut, seine Glieder zerstückelt und den Vater des heiligen Schatzes beraubt, mich freut, zum Untergang des Greises seine Töchter bewaffnet zu haben. Suche ein Opfer, mein Schmerz: jedwedem Frevel wirst du eine nicht unerfahrene Hand leihen.

Worauf also stürzest du dich, o Zorn, welche Waffen richtest du gegen den treulosen Feind? Etwas Wildes, ich weiß nicht was, beschloß der Mut in mir, und noch nicht wagt er, es sich selbst zu gestehen. Ich Törin habe mich zu sehr beeilt: daß doch von der Nebenbuhlerin mein Feind Kinder hätte – alles, was von ihm stammend dein ist, hat Kreusa geboren. Diese Art von Strafe beschloß ich, und mit Recht beschloß ich sie: das äußerste Verbrechen, ich gebe es zu, muß mein Mut ins Werk setzen: – ihr, einst meine Kinder, ihr sollt für die väterlichen Verbrechen Strafe zahlen.

Das Herz erschütterte Schrecken, die Glieder erstarren in Frost, und die Brust erbebte. Der Zorn ist von der Stelle gewichen, und die Mutter kehrt, nachdem sie die Gattin vertrieben, ganz zurück. Ich sollte meiner Kinder und meiner Nachkommenschaft Blut vergießen? Besser, o wahnsinniges Rasen, bleibe diese unbekannte Missetat und dieser schreckliche Frevel auch von mir fern; welches Verbrechen werden die Unglücklichen büßen? Ihr Verbrechen ist, daß Jason ihr Vater, und ihr noch größeres Verbrechen, daß Medea ihre Mutter ist – sterben sollen sie, sie sind nicht mein; sie sollen verderben, sie sind mein. Von Vergehen und Schuld sind sie frei, sie sind unschuldig, ich gebe es zu – auch der Bruder war es. Warum, o Mut, wankst du? Warum benetzen Tränen das Antlitz? Und warum zieht der Zorn die Schwankende bald hierhin, die Liebe bald dorthin? Zwiespältige Glut reißt die Unschlüssige mit sich fort, wie wenn reißende Winde wilde Kriege führen, von beiden Seiten die Meere die entzweiten Fluten aufrühren und die treibende See siedet, nicht anders wogt mein Herz. Der Zorn verscheucht die Liebe, und Liebe den Zorn – gib der Liebe nach, o Schmerz: